

39. *A. paphia* L. Anfang Juli bis Anfang September. Ab. *valesina* Esp. selten unter der Art. Melanismus und Albinismus wurden hin und wieder beobachtet.

Erebia Dalm.

40. *E. aethiops* Esp. Am 10. 8. 1917 von Kratz in den Kiefernwäldern bei Finkenbruch bei Lauenburg aufgefunden (Domke 1910).

Satyrus Latr.

41. *S. alcyone* Schiff. Mitte Juli bis Anfang August. Im Schlauer Stadtwald fing ich im Juli 1924 2 ♂♂, seitdem habe ich den Falter dort nicht wieder beobachtet. Zahlreich sah ich ihn am Sarebensee gegenüber dem Dorfe Neu-Draheim im Kreise Neustettin in einem trockenen Kiefernwalde. Unter den normalen Stücken fing ich ein ♀ mit mehr gelblicher Binde und nur einem kleinen Apikalauge. Kratz fing die Art bei Rathsdamnitz und an der Eisenbahnstrecke Gramenz-Neustettin bei Eschenriege am 20. Juli, neuerdings auch bei Stolpmünde, ferner 1 Stück im Kösliner Buchwald. Der Falter tritt nur sehr lokal auf. Nach Pfau kommt er auch bei Rummelsburg vor.
42. *S. semele* L. Anfang Juli bis Ende August, besonders auf sandigem Boden. Charaktertier der Dünen. An den Stämmen ruhende Falter gehen auch nachts an den Köder. Dieser Falter ist hier sehr variabel.
43. *S. statilius* Hufn. Mitte August bis Anfang September. Ausgesprochener Küstenfalter, am ganzen Ostseestrande von Möllen bis Leba beobachtet. Im August 1925 sehr häufig, sonst vereinzelt. Im August 1913 fing ich 2 ♂♂ an einer Sandgrube bei der Schlauer Walkmühle. Seitdem habe ich den Falter im Lande nicht mehr gesehen; dagegen fing Heinrich den Falter Ende Juli vereinzelt im Kiefernwalde am Wege zwischen Bahnhof Rathsdamnitz und Scharsov, am linken Schottowufer und im Walde zwischen Loitzerhof. Nach Pfau auch nordwestlich des Loddersees bei Rummelsburg.
44. *S. dryas* Sc. Ende Juli bis Mitte August bisher nur im Jannowitzer Moor, dort aber häufiger. ♀ mit drei Augenflecken in den Vfl. selten. Die Falter ruhen abends meistens in den Baumkronen und lassen sich durch Klopfen aufscheuchen.

Eine neue Form von *Agrotis rhaetica* Stgr.: ab. *obscura* f. *nova*.

Von R. Helbig, Berlin-Charlottenburg.

Im Juli des Jahres 1931 hatte ich das Glück, im südtiroler Ortlergebiet eine Anzahl *Agr. rhaetica* Stgr. durch Lichtfang zu

erbeuten. Diese alpine Art, die bisher aus dem südtiroler Gebiet noch recht wenig bekannt ist — in den „Beiträgen zur Lepidopterenfauna Südtirols“ von F. Dannehl ist sie noch nicht aufgeführt — wurde erstmalig in Südtirol von dem bekannten Entomologen B. Astfäller, Meran, in ganz einzelnen Stücken im Schnalseral gefangen. Dann gelang es Herrn Th. Briese, Berlin, im Jahre 1929 diese Noctuide im Ortler-Gebiet festzustellen. Bisher war sie hauptsächlich im Ober-Engadin (Pontresina) und auch in wenigen Stücken im Wallis gefunden worden. Sie scheint auch an ihren Flugplätzen meistens selten zu sein, nur jahrweise wird sie etwas zahlreicher beobachtet.

Unter meiner Serie befinden sich nun 3 recht auffallende Tiere, die durch ihre verdunkelte Grundfarbe der Vorderflügel vom Typus abweichen. Bei dem einen ist diese richtig schwärzlich, die beiden anderen sind nicht ganz so stark verdunkelt. Die Zeichnung ist bei allen 3 Stücken voll erhalten, aber weniger auffallend als bei der Stammform. Auch die Hintertflügel sind dunkler als bei dieser.

Da bei der verwandten Art viel häufigeren und verbreiteteren *Agr. speciosa* Hb. diese Schwärzung der Vfl. auch auftritt und als *ab. obscura* Frey. abgetrennt worden ist, halte ich es für angebracht, die oben beschriebene Abweichung der *rhaetica* Stgr. auch festzuhalten und mit dem gleichen Namen, nämlich *ab. obscura*, zu belegen.

Typen: 3 Männchen, Patria Ortlergebiet, Juli 1931 in meiner Sammlung.

Cotypen: 4 Männchen, ebendaher in Coll. Th. Briese, Berlin.

Ammoncarbonat als Tötungsmittel für kleinste Falter.

Wer sich mit der Präparation kleinster Lepidopteren (z. B. *Nepticulidae*, *Lyonetiidae*, *Gracilariidae* oder *Elachistidae* usw.) beschäftigt, weiß, wie schwer sie sich, falls sie Totenstarre haben, präparieren lassen. Ich möchte deshalb vorschlagen, diese Tiere mittels Ammoncarbonat zu töten; es tritt dann niemals Totenstarre ein und die Tiere lassen sich leicht spannen. Man bringt das Ammoncarbonat in ein kleines Glas und bedeckt das Salz mit einem Wattepfropfen. Diese Tötungsgläser eignen sich nicht zur Mitnahme auf Excursionen, da dieselben infolge des Zerfalls des Ammoncarbonates in Ammoniak, Kohlensäure und Wasser leicht beschlagen. Auch zum Töten größerer, zarter Arten wie *Psychiden*, *Acidalien* und *Eupitheciiden* eignet sich Ammoncarbonat; doch empfiehlt es sich, da Ammoncarbonat kein starkes Gift ist, diese Tiere vorerst mit Cyankalium zu betäuben und sie erst dann für einige Stunden ins Ammoncarbonatglas zu bringen. (Anm. Kupferhaltige Nadeln dürfen nicht in dies Glas gebracht werden, da sie infolge der Bildung eines komplexen Kupfer-Ammonsalzes blau anlaufen.)

Dr. Ing. Hans Gotthardt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Helbig Rudolf

Artikel/Article: [Eine neue Form von *Agrotis rhaetica* Stgr.: ab. *obscura* f. *nova*. 422-423](#)